

URBANISIERUNG UND MIGRATION AM BEISPIEL JAKARTA

Seit mehreren Jahrzehnten verzeichnen die Großstädte in der Dritten Welt riesige Wachstumsraten in der Bevölkerungsentwicklung. Prognosen der UN zufolge wird das urbane Wachstum bis zum Jahre 2000 auch weiterhin hohe Steigerungsraten aufweisen. Bereits heute leben 28 Prozent der Gesamtbevölkerung Asiens

die Stadt einen starken Magneten für Migranten dar. Das Schaubild verdeutlicht, daß andere Städte Südostasiens - hier der Vergleich mit Bangkok - eine ähnliche demographische Entwicklung durchgemacht haben. Auch wenn die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß ähnlich geartete Faktoren für das rapide

zumal mit einer eher zunehmenden Zahl von Migranten in Jakarta gerechnet werden muß.

Die genannten Bevölkerungszahlen müssen zudem nach oben korrigiert werden, da Pendler und saisonale und zirkuläre Migranten nicht enthalten sind und deshalb die funktionale Bevölkerung Jakartas beträchtlich höher zu veranschlagen ist. Nach UN-Angaben kann man von ungefähr 900.000 saisonalen und rund 250.000 pendelnden Bewohner ausgehen.

Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate Jakartas betrug im Zeitraum 1960 bis 1980 zwischen 4 % und 4,5 %. Bedingt durch das steigende Heiratsalter, höhere Bildungsniveaus und durch Familienplanungsprogramme ist die Geburtenrate in Jakarta seit den siebziger Jahren zurückgegangen. Von der Jahreswachstumsrate entfallen 2,3 % auf die natürliche Bevölkerungszunahme und 1,7 % auf die Migration aus ländlichen Gebieten.

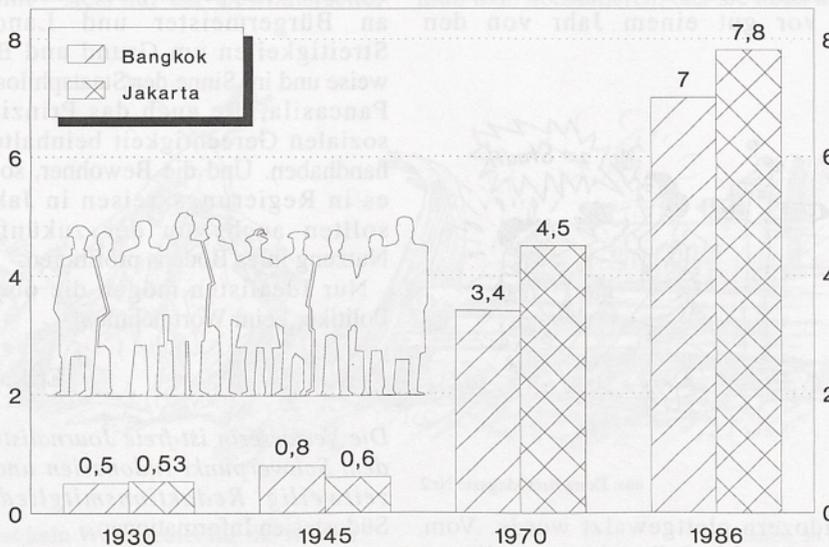
Migrationstypen

Die jährlich neu hinzukommende Zahl an Migranten in Jakarta betrug während der sechziger Jahre durchschnittlich 86.000. Vorsichtige Schätzungen gehen von 73.000 für die siebziger Jahre aus; Das Office of Population Affairs schätzt, daß im Jahre 1985 etwa 90.800 Migranten gekommen sind, also rund 250 pro Tag (*Jakarta Post*, 30. September 1986).

Die hauptsächlichen Herkunftsgebiete sind West- und Zentral-Java. Es sind in erster Linie junge Leute, die nach Jakarta kommen, wobei in der Altersgruppe der 20-24jährigen der höchste Anteil zu finden ist (1971-80: 65 %). Obwohl in der Altersgruppe der 15-24jährigen weibliche Migranten überwiegen, liegt ihr Gesamtanteil unter 50 %, was u.a. daran festzumachen ist, daß ältere Frauen häufiger in ihre Heimatgebiete zurückkehren. 60 % aller Migranten, die nach Jakarta kommen, haben sechs oder weniger Jahre formale Schulbildung, 13 % überhaupt keine. Interessanterweise ergibt sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem formalen Bildungsniveau und der Distanz des Heimatortes nach Jakarta, d.h. bei höheren Bildungsgraden finden sich sehr oft große zurückgelegte Entfernungen im Zuge der Migration.

Beobachtbar ist auch das Phänomen der

Einwohner (Millionen)



Bevölkerungswachstum von Jakarta und Bangkok im Vergleich, 1930-86

Quelle: Osborne, Milton: *Southeast Asia - An Illustrated Introductory History*. Sydney 1985, S. 11

in Städten. Dieser Prozeß der Urbanisierung mit seinen mannigfaltigen negativen und auch positiven Implikationen bietet Raum für eine Vielzahl von Interpretationen und Erklärungsmustern. Unstrittig ist, daß die wirtschaftliche, administrative und ökologische Absorptionsfähigkeit der Metropolen in der Dritten Welt an ihre Grenzen gelangt ist. Den erheblichen Defiziten bei den Problemlösungs- und kommunalen Versorgungskapazitäten wird mit der Einrichtung neuer Planungs- und Verwaltungsbehörden in Südostasien begegnet. Im folgenden Beitrag sollen demographische und typologische Aspekte der Migration am Beispiel Jakartas näher betrachtet werden.

Magnet Jakarta Demographische Übersicht

Die Bevölkerung von Indonesiens Hauptstadt und Metropole Jakarta ist in den letzten sechzig Jahren um rund das 18fache gewachsen. Seit langer Zeit stellt

Wachstum verantwortlich sind, so ergeben sich bei genauerem Hinsehen doch unterschiedliche Muster im natürlichen Bevölkerungswachstum und in der Migration aus ländlichen Gegenden.

Die gegenwärtige Bevölkerungszahl Jakartas dürfte sich bei etwa 8-9 Millionen bewegen. Dies gilt für das "Special Capital Area (DKI) Jakarta"; auf der Planungs- und zunehmend auch auf der statistischen Ebene wurde in den letzten Jahren das Gebiet *Jabotabek*, das neben Jakarta noch die angrenzende Region *Botabek* umfaßt, eingeführt.

Tabelle 1 zeigt das Bevölkerungswachstum Jakartas bis in das Jahr 2005 projiziert, für das eine Zahl von 12,8 Millionen genannt wird. Indonesische Prognosen liegen etwas darunter. Diesen Schätzungen liegt die Annahme eines stark verminderten jährlichen Wachstums zugrunde, die, trotz einiger Erfolge indonesischer Familienplanungsprogramme (*Südostasien Aktuell*, Mai 1990, S. 236), wenig realistisch erscheint,

sogenannten Etappenwanderung, die Rūland für Jakarta sogar auf 57 % aller Migration in die Hauptstadt veranschlagt. Die Etappenwanderung vollzieht sich in einzelnen Migrations-schritten teilweise über Zwischenstädte (Rūland, Jürgen: *Metropolenwachstum in der Dritten Welt*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 1982. S. 11).

Neben der permanenten Migration gibt es komplexere Muster von Land-Stadt-Bevölkerungs-bewegungen wie Pendeln und saisonale und zirkuläre Migration. Bei den Pendlern zwischen Wohnort und Arbeit, Schule etc. in Jakarta sind Entfernungen von 50 Kilometern keine Seltenheit (regelmäßiges, wenngleich nicht unbedingt tägliches Pendeln). In der zirkulären Migration (z.M.) verlegen die sich Bewegenden ihren Wohnsitz nicht, sind aber bis zu sechs Monate des Jahres in Jakarta, wo sie sich typischerweise in nicht-ständigen Arbeitsverhältnissen betätigen und nebenher ihre Beschäftigung im Heimatort in einer beliebigen Form aufrecht-erhalten. Hugos Studie

besagt, daß z.M. hauptsächlich in der Zeit zwischen Anpflanzen/Aussaat und Ernte im Agrarsektor stattfindet (Hugo, Graeme: *Circular Migration in Indonesia*. *Population and Development Review*, Vol. 8, No. 1 (March) 1982. S. 59-84).

Obwohl die z.M. als Massenphänomen relativ neuen Datums ist, sind verwandte Arten bis in die Kolonialzeit zurückzuverfolgen. Doch erst das Vorhandensein verhältnismäßig billiger und effizienter öffentlicher Transportmittel machte die z.M. in diesem Umfange möglich. Zirkuläre Migranten sind primär im arbeitsintensiven informellen Sektor beschäftigt, insbesondere weil hier die Gestaltung der Arbeitszeit mit größerer Flexibilität möglich ist.

Es konnte beobachtet werden, daß ein großer Teil der z.M. im Rahmen gut organisierter Kontaktnetze erfolgt. Dies führt auch zur Gruppenbildung von Migranten in Jakarta nach dem Muster der Dorfgemeinschaften. Jellinek beschreibt anhand von Klein- und Straßenhändlern (petty traders) die gruppenweise organisierten Wohnarrangements sowie das sogenannte "Pondok-System": Pondok sind kleine Miets- und Logierhäuser, deren Besitzer den Migranten häufig Kredite und

Ausrüstung zum Einstieg als Straßenhändler zur Verfügung stellen (Jellinek, L., "The Pondok System and Circular Migration". In: *The Life of the Poor in Indonesian Cities*". Center of Southeast Asian Studies, Monash University).

Möglichkeiten, ein Wohnhaus errichten ("Sites and Service"-Projekte genannt).

Diese Strategien aber kommen beinahe zu spät. Noch sind die riesigen Probleme der städtischen Versorgungsleistungen, des Arbeitsmarktes, der Umweltzerstörung und der räumlichen Zersiedelung nicht zu kontrollieren; auch

sind noch größere Wellen von neuen Migranten aus Java und verstärkt auch aus anderen Teilen Indonesiens zu erwarten. Neuere Untersuchungen gehen davon aus, daß die Migration zunehmen wird, da die Push-Faktoren (z.B. die Bevölkerungsdichte Javas, höhere Bildungsstandards) und die Pull-Faktoren (Jakartas größere Kapazität im Vergleich zu anderen indonesischen Städten für eine solche Tendenz sprechen. Der wachsende Trend, daß zirkuläre Migranten und Pendler sich nach einiger Zeit fest in Jakarta niederlassen, trägt ebenfalls dazu bei. Die neu ins Leben gerufene

Urban National Development Strategy (UNDS) zielt darauf ab, Jakartas Dominanz und Magnetwirkung zu reduzieren. Der Ansatz ist richtig, denn stadtimmanente Maßnahmenbündel reichen nicht aus, dieser Herausforderung Herr zu werden.

Jens R. Behrendt u. Dirk M. Kamm

Die Verfasser sind Diplomanden am FB Politische Wissenschaft der FU Berlin und haben bei der Economic and Social Commission on Asia and the Pacific der UN (ESCAP) über Urbanisierung gearbeitet.

Year	Population millions	Average annual growth (per cent)	Density (persons per hectare)
1980	6.5	-	101.8
1985	7.6	3.3	118.4
1990	8.9	3.1	137.6
1995	9.9	2.3	154.4
2000	11.0	2.0	170.7
2005	12.0	1.8	186.2

Source: Pemerintah Daerah Khusus Ibukota Jakarta, 1984

Quelle: United Nations Department of International Economic and Social Affairs. Population Policy Paper No. 18, Population Growth and Policies in Mega-Cities: Jakarta. New York, June 1989, S.6

Tabelle

Urbane Strategien

Die Politik der "closed city", die der Gouverneur Jakartas 1970 verkündete, befindet sich nominell noch immer in Kraft. Allerdings hat sich die staatliche Haltung gegenüber den Migranten in den letzten Jahren verändert. Die Abschottung Jakartas für Einwanderer hat sich als Fehlschlag erwiesen: Sie war nicht nur ineffektiv, sondern sogar kontraproduktiv, führte sie doch zu einer rapide steigenden Zahl von illegalen Bewohnern. Einige der Restriktionen sind noch gültig, doch greift mehr und mehr der Versuch, die Migranten zu integrieren. Verstärkten Forschungsaktivitäten über die Wanderungsströme und Niederlassungsmuster folgten mehrere Struktur- und Strategiepläne der in einer leider unklaren Kompetenzverteilungsstruktur agierenden staatlichen Behörden. Bemerkenswert ist das Bemühen, Wohnraum für die Neubewohner zu schaffen. Das Kampung Improvement Programme und das Guided Land Programme versuchen, bestehenden Wohnraum zu sanieren und auszubauen, sowie unbebautes öffentliches Land zu erschließen und Käufern zu überlassen, die dann nach und nach, je nach finanziellen